

Stille mittendrin am 25. November 2020

Ankommen

Ich richte mir meinen Platz ein und gönne mir eine Zeit der Stille – mitten in dem, was der Alltag gerade mit sich bringt.

Ich suche mir eine gute Position und spüre den Kontakt der Füße zum Boden. Ich bin verwurzelt mit der Erde, die mich trägt.

Ich wandere in Gedanken von unten nach oben: nehme meine Füße, meine Beine, meine Oberschenkel wahr. Wenn ich Verspannungen spüre, versuche ich diese zu lösen.

Mein Becken ist leicht nach vorne gekippt, mein Gesäß locker.

Ich wende mich meinem Oberkörper zu und richte mich auf – Wirbel für Wirbel. Meine Schultern lasse ich nach hinten, unten sinken und meine Arme hängen locker daran. Meine Hände sind dabei leicht nach vorne geöffnet, so dass ich eine offene Weite spüren kann.

Ich strecke meinen Nacken und spüre eine sanfte Dehnung.

Ich spüre meinen Kopf, mein Gesicht und versuche locker zu lassen: die Stirn – die Augen – die Wangen – den Kiefer. Ich schenke mir selbst ein Lächeln.

Ich spüre über den Scheitel hinaus die Verbindung nach oben. Ich stelle mir vor, dass ein seidener Faden meinen Kopf leicht nach oben zieht, mich aufrichtet.

Eingespannt zwischen Erde und Himmel, stehe ich da. Verwurzelt und aufgerichtet bin ich ganz gegenwärtig.

So verlässlich getragen, versuche ich loszulassen: meine körperliche Verspannung zu lockern und meine Gedanken hinter mir zu lassen.

Ich überlasse mich ganz meinem Atem.

Mein Atem hilft mir, ganz bei mir zu sein.

Ich spüre meinem Atem nach und atme ruhig und gleichmäßig ein und aus.

Ich nehme wahr, wie der Atem mich durchströmt. – kommt und geht.

Mit jedem Ausatmen lasse ich los, was mich noch beschäftigt. Mit jedem Einatmen tanke ich neue Kraft. Dieses Atmen genügt. Es ist mir geschenkt.

Ich bin jetzt ganz gegenwärtig, bereit mit einem Text in die Stille zu gehen.

Ich kann mich verneigen, vor dem, der mir das Leben schenkt und meinen Platz einnehmen.

Zeit der Stille mit einem Text

Ich lese langsam den Text von Sören Kirkegaard:

Wenn das Meer
all seine Kräfte anstrengt,
so kann es das Bild des Himmels
gerade nicht spiegeln;
auch nur die mindeste Bewegung,
so spiegelt es den Himmel nicht rein;
doch wenn es
still wird und tief
senkt sich das Bild des Himmels
in sein Nichts.

Abschluss/ Sendung

Ich beende meine Zeit der Stille mit einem Segensgebet, in das ich alle Menschen einschlieÙe, die mir am Herzen liegen:

Gott öffne den Himmel über dir.
Er lasse seinen Segen fließen in dich hinein,
so dass du aufrecht deinen Weg gehst und im Fluss bist mit dir.
Er lasse seinen Segen durch dich hindurchfließen
und dich unterwegs offen und aufmerksam sein, was dir begegnet. Amen.

Bleiben Sie wohlauf und behütet.